

Saale-Beitung.

Zweihundertziger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenbreite oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von unseren Kundengeschäften und allen Anzeigen-Geschäften angenommen. Retikolen die Zeit 75 Pfg.

Erscheint wöchentlich fünfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Redaktion und Druck-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Saalstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I; Telefon Nr. 590 u. 591.

Nr. 320.

Halle a. S., Freitag, den 10. Juli

1908.

Volkschule und Kirche.

Der preussische Kultusminister Holke hat bei der Einweihung eines Denkmals für Amtsvorwähler Basse in Schreiberhau eine Ansprache gehalten, die eine Art Programm für seine Verwaltung darzustellen scheint. Er verkündete, daß er bemüht sei, der äußeren Lage der Volksschule und der Volksschullehrer aufzuhelfen. Für den Betrieb der Volksschule händen unabhängig einige Grundzüge fest, vor allem die christliche Grundlage. Als Ziel der Schule bezeichnete der Minister die Erziehung eines christlichen, fröhlichen und patriotischen Geschlechtes, und als das Ideal stellte er eine Entwicklung hin, bei der „Staat und Kirche zu ihrem Rechte“ kommen könnten.

Diese Aeußerungen des Kultusministers bekunden, daß der Geist, der die Schulverwaltung unter dem Ministerium beherrscht hat, auch heute lebendig ist. Wir sind nicht geneigt, die Bedeutung solcher Ansprachen zu überschätzen, aber aus den vom Minister gebrachten Wendungen geht doch ziemlich deutlich hervor, daß er in Beziehung auf das Verhältnis von Staat und Kirche die Anschauung vertritt, die Herr Studt mit Unterstützung seines Ministerialdirektors Schwarzkopf und der reaktionären Landtagsmehrheit im Schulgesetz zur Geltung gebracht hat.

Die Aeußerung des Ministers, daß auf dem Schulgebiet nicht nur der Staat, sondern auch die Kirche „zu ihrem Rechte“ kommen müsse, bekundet deutlich, daß er den kirchlichen Einfluß auf das Schulwesen nicht gemindert, sondern erhalten und womöglich vergrößert wissen will. Wir aber sind der Meinung, daß die Schule eine Einrichtung des Staates ist und freigehalten werden muß von Einflüssen, die nicht in die Schule hineingehören. Es kann nicht dem Zweifel unterliegen, daß in allen die Volksschule angehenden Angelegenheiten nicht die Kirche sondern eben der moderne Staat den Beweis für seine alleinige Befähigung erbracht hat. Die Volksschulstatuten aller europäischen Staaten liefern unzählige gesicherte Aufstellungen für die unantastbare Wichtigkeit dieser Bekämpfung, und alle noch so pomphaft in die Länge hinaus verkindeten Nebenarten von der Bildungsfreundlichkeit der Kirche werden nichts an der Unumstößlichkeit jener Tatsache ändern, daß zur Zeit der Alleinverantwortung der Kirche und des ihr ergebenden Feudalstatus der Stand der Volksbildung in ganz Europa ein für unsere Vorstellung unfaßbar flüchtig gewesen ist. Kein lebender Mensch, und wäre er in die strengste dogmatische Auffassung eingekerkert, würde sich in jene verwahrlosten Volksschulverhältnisse zurückwünschen. Er muß vielmehr die unvergleichliche Besserung der allgemeinen Zustände wenigstens auf diesem Gebiete des Volksschulwesens zugeben, denn er kann unmöglich leugnen, daß mit dem Eingreifen des modernen Staates in die Entwicklung des Volksschulunterrichts sich die Zahl der Volksschulen gegen früher unvergleichlich vermehrt, die Vorbildung der Lehrer verbessert, die Unterrichtsmethode vervollkommen, mit einem Worte: das ganze Wesen der Volksschule sich von Grund aus verändert hat und zwar viel weniger unter fremder Zustimmung der Kirche als trotz ihres teilweise heftigsten Widerstrebens. Auch das ist eine unerhörliche Tatsache, die sich aus der geschichtlichen Betrachtung des Entwicklungsganges der Volksschule in allen europäischen Staaten für jeden unbefangenen Beurteiler ergibt.

Der moderne Staat, der allen seinen Bürgern gleiche Rechte verfassungsmäßig zuerkennt, verhält sich dem kirchlichen Dogma gegenüber völlig neutral. Er ist indessen weit davon entfernt, irrelevant zu sein, wie das gewisse sophistische Geschichtsschreiber behaupten. Der moderne, dogmatische Staat verlangt nur unbedingte Duldsamkeit für alle Verschiedenheiten in der religiösen Auffassung; ja, er setzt dies unbedingte voraus. Gest hat jedoch auf diesem Gedankenwege schrittweise weiter, dann muß man losgerissen auch dahin gelangen, die gleiche dogmatische Neutralität auch für die Volksschule zu verlangen, als deren eigentlicher Träger und Verwalter der moderne Staat angesehen werde. Die dogmatische Neutralität der Volksschule ist aber nichts anderes als die Simultanschule und ihr endlich die Wege zu bahnen, ist und bleibt eine Grundforderung des entchiedenen Liberalismus.

Die Zukunft des Flottenvereins.

140 000 ausgetreten?

Der Vorstand des Deutschen Flottenvereins trat gestern in Berlin zu der Beratung über die Zukunft des Flottenvereins zusammen. Die Verhandlungen dauerten bis in die Nacht hinein; es ist noch nichts über ihren Verlauf in die Öffentlichkeit gedrungen, da sie streng vertraulich waren. Die Sezessionisten unter Reim traten heute in Weimar zu einer Vertrauensmännerkonferenz zusammen, in der über das weitere Vorgehen Beschlüsse gefaßt werden soll.

Inzwischen behauptet die „Rheinische Westf. Ztg.“, es seien bereits 140 000 Mitglieder ausgetreten. Ans erscheint die Ziffer übertrieben.

Die „Tgl. Post“ bringt einen Leitartikel mit der Ueberschrift „Der Flottenverein in der Auflösung“. Aus schärfste wird darin gegen Herrn v. Tirpitz vorgegangen. Der Flottenverein habe die natürliche Aufgabe, das Reichsmarineamt vorwärts zu treiben, und sei Herrn v. Tirpitz unbenquem. „Er hat darum“, so heißt es in dem Artikel, „seine rechte Hand, den Herrn Geheimrat Busley, die Sache in Danzig nach der ihm erwünschten Richtung managen lassen. Herr Busley andererseits ist Vertreter der schiffbaulichen Werk, welche Eigenschaften ihn völlig ungeeignet macht, dem Reichsmarineamt gegenüber die Interessen eines unabhängigen Flottenvereins wahrzunehmen. Trotzdem hat er es in unheimlicher Betriebsamkeit verstanden, sich dort allmählich die Rolle des spiritus rector anzueignen. Er hat lauter Herren, deren Beziehungen zum Reichsmarineamt ein mehr oder weniger großes Abhängigkeitsverhältnis bedingen, in den neuen Vorstand zu dirigieren gewußt, hat es fertiggebracht, in einem Telegramm an den Kaiser die Wiederwahl des Fürsten Salm als einen bloßen Akt der Dankbarkeit hinzustellen; er hat den Kaiser in der kritischen Zeit keinen Augenblick aus den Augen gelassen, ist ihm nach Belgoland, Kiel und Göttingen, und er hat, als ihn der Vorsitzende des Landesverbandes Schwarzb.-Rudolfstadt am 12. April auf die Gefahren aufmerksam machte, die eine Degradierung des Flottenvereins zum Appendix des Reichsmarineamts heraufbeschwäre, die bezeichnende Antwort gegeben: „Ja, dann können wir das nicht ändern!“ Die Geduld der „aufrechten“ Elemente im Flottenverein sei zu Ende, es müsse für sie ein unerträglicher Zustand sein, sich von einer Persönlichkeit der Art des Herrn Geheimrats Busley dirigieren zu lassen, der durch die geistliche Arrangierung der Komodie von Danzig ihr Vertrauen für immer verdorrt habe. „Es muß für sie auch unmöglich sein, mit einem Landesverband, wie dem bayerischen, zusammen zu arbeiten, dessen führende Männer persönlich nicht die Garantien bieten, die für eine gemeinsame nationale Arbeit unerlässlich sind.“ Dem Fürsten Salm sei die Wiederwahl mit ränkeller Art verleidet worden. Er habe für die Wiederannahme des Präsidiums die einzige Bedingung gestellt, daß er jederzeit ohne Zwischenträger dem Kaiser Vortrag über den Flottenverein halten dürfe. Das habe man zu hinterzücken gewußt. Dagegen sei seitens des Reichsmarineamts dafür gefordert worden, daß Herr Busley unter allen Umständen das Diktat des von aachen best. Es sei eine Bewegung im Ganzen, die den Verein bereits in voller Auflösung erscheinen ließe. Der Wille zur nationalen Energie werde sich durchsehen wider höflichen Ton und lehrstretende Schlappe. Die weitaus überwiegende Mehrzahl aus dem alten Flottenverein fühle Kraft genug in sich, sich den neuen Flottenverein so zu gestalten, daß freie Männer sich in ihm wohl fühlten.

Der Vorstand des Schwarzb.-Rudolfstädter Flottenvereins hat der „Schwarzb.-Rudolfstädter Zeitung“ eine Erklärung überhandt, die die Gründe des Austritts anzeigt. Danach hat der Schwarzb.-Rudolfstädter Landesverband in Uebereinstimmung mit fast allen Ortsgruppen beschlossen, seinen Austritt aus dem Flottenverein dem Präsidium anzuzeigen, da er ein gedeihliches Zusammenwirken mit dem derzeitigen bayerischen Landesverband, nach dessen Kundgebungen auf der letzten Generalversammlung in München der Danziger Friede in Frage gestellt sei, für ausgeschlossen halte. Bis zu einer Neugründung mit anderen Landesverbänden behalte sich der Landesverband vor, im bisherigen Sinne aufzutreten weiterzuwirken.

Fürst Eulenburg vor den Geschworenen.

Seine Wahrhaftigkeit. — Graf Lonyan.

In den beiden letzten Verhandlungstagen hat namentlich auch der Brief des Fürsten Dohna an Eulenburg eine Rolle gespielt.

Wir lesen darüber in der „Berliner Zeitung am Mittwoch“:

Der Oberstaatsanwalt erklärt, er wolle auf den Fall Pistorius nicht eingehen, sondern nur feststellen, ob ein Mann vom Range Eulenburgs wirklich einen Brief empfangen habe, der die Worte: „Du bist ganz einfach so verlogen.“ enthielt. Das könne für die Abklärung seiner Wahrhaftigkeit immerhin ins Gewicht fallen.

Ein Vorhalt des Präsidiums, Landesgerichtsdirektors Ranzow folgte. „Als wir hier über ausführlich über Ihren Charakter sprachen, habe ich Sie aufgefordert, nach den guten auch die schlechten Eigenschaften Ihres Weizens zu erwähnen. Sie haben darauf zweierlei erwidert. Erstens seien Sie ein zu enthusiastischer Freund gewesen und zweitens hätten Sie eine viel zu große Gutmütigkeit betätigt, die Ihnen meist nur Unbath eingetragen habe. Das war alles, was Sie von Ihren Fehlern sagten. Ich machte Sie darauf aufmerksam, daß ich diese Eigenschaften nicht gerade zu den Fehlern rechnen kann, die Sie hierher gebracht haben, und daß wir etwas über Ihre Wahrhaftigkeit hören möchten, die schon nach dem bisherigen Gang der Vernehmungen zweifelhaft erscheinen könne. Darüber sagten Sie aber nichts. Nun ist hier dieser Brief, der Ihnen in den derbsten Worten Verlogenheit und Verleumdung vorwirft. Wollen Sie sich darüber äußern?“ Fürst Eulenburg: „Wenn ich über diese Sache rede, möchte ich die allerhöchste Person erwähnen. Und das wäre doch unerwünscht.“

Aber Hensibel läßt sich nicht beirren. Was der Angeklagte zu seiner Verteidigung vorbringen müßte, möge er ruhig sagen.

Eulenburg: „Wenn diese Angelegenheit hier erörtert werden soll, muß ich eine große Anzahl neuer Zeugen vorschlagen. Es handelt sich um eine verwickelte Sache, bei der auch Majestäts...“

„Zunächst“, erwidert der Vorsitzende, „handelt es sich nur um die Frage, ob Sie den Brief des Fürsten Dohna erhalten haben.“

Eulenburg: „Das ist möglich. Der Brief ist jedenfalls nicht mehr vorhanden und der Fürst hat mit später wieder recht freundlich Briefe geschrieben. Der Angeklagte führt alles an Reich und Mühsal zurück und bemerkt: Dohna ist auch unzuverlässig in seinen Aeußerungen und widerruft morgen, was er heute gesagt hat.“

Fürst Dohna soll dem Angeklagten gegenübergestellt werden.

Wesdamm wurde der 81jährige Rentier, ehemalige Schneidermeister Ludwig Schouls in Berlin als Zeuge aufgerufen. Dem Vernehmen nach soll er auf Befragen des Vorsitzenden freimütig bekundet haben, daß er selbst homosexuell veranlagt sei und vielfach früher in homosexuellen Kreisen Berlins und Münchens verkehrt habe. Der Angeklagte sei ihm persönlich unbekannt. In homosexuellen Kreisen sei es allgemein bekannt, daß der Angeklagte homosexuell veranlagt sei und vielfach mit Soldaten und jungen Leuten aller Stände in unzuchtiger Weise verkehrt habe. Von gut unterrichteter Seite sei ihm mitgeteilt worden, der Angeklagte habe sich vor etwa drei Jahren wiederholt nach 3. Garde-Infanterieregiment in Potsdam zwei Frauen nach Schloß Liebenberg kommen lassen, um sie als Treiber auf den Treibjagden zu verwenden. Der Angeklagte habe auch intime Beziehungen mit dem ehemaligen österreichischen Botschaftssekretär Graf Lonyan und dem französischen Botschaftsrat Lecomte unterhalten. Graf Lonyan, ein Better des Gemahls der österreichischen Kronprinzessin Stephanie, sei, als er in Berlin Sekretär bei der österreichischen Botschaft war, in homosexuellen Kreisen sehr bekannt gewesen. Vor etwa 25 Jahren verheiratete Graf Lonyan vielfach in einer in der Alexandrinerstraße in Berlin belegenen homosexuellen Kneipe. Eines Abends kam ein Kaiser in Stallführung zu der in der Kneipe besessenen Kaffeebarone. Der Kaiser trug eine blaue Schärpe, Goldspinnanten und war mit einer Stallmühe bekleidet. Unter dem Suchbegriff der anwesenden Homosexuellen langte Graf Lonyan mit dem Kaiser nach den Weisen einer Drehscheibe. Richtig erschien eine Anzahl Kommissare mit mehreren Schutknechten im Lokal und notierte sämtliche Anwesenden. Graf Lonyan soll damals von seiner Regierung sofort abberufen worden sein. Der Zeuge ist der Meinung, Graf Lonyan sei der Herr, den Fürst Eulenburg i. St. in seiner Wohnung in München mit dem Zeugen Krieger zusammengeführt habe.

Verstaatlichung der großen Schiffsahrtsgesellschaften?

In der Börse und in der Hofgesellschaft gehen Gerüchte von einer geplanten Verstaatlichung der Panamerikaner-Linie und des Norddeutschen Lloyd.

Ihre Nahrung haben diese Gerüchte besonders dadurch gefunden, daß eine der ersten Berliner Finanzgrößen, Bankdirektor Karl Fürstenberg, durch die Vermittlung des Generaldirektors Ballin eine dreiwöchige Audienz beim Kaiser gehabt hat, in der die Lage der Gesellschaften besprochen worden ist. Dazu wollen die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ als authentisch erfahren haben, daß die Vergrößerung ihrer Dampferflotte die Baufäden der Panamerikaner-Linie sowie des Lloyd so erhöht habe, daß die Verzinsung in der gegenwärtigen steilen Zeit große Schwierigkeiten mache. In dieser Not habe sich Ballin an Fürstenberg gemeldet, um mit ihm eine gemeinsame Aktion der Berliner Banken zu beschreiben. Die Antwort lautete aber dahin, daß das Privatpublikum heute noch nicht aufnahmefähig genug sei, denn noch die vorjährigen, zu hohem Kurse herausgegebenen Aktien der Panamerikaner-Linie und des Lloyd lagen unverkaufen in den Portefolios der Banken. Daraufhin habe Generaldirektor Ballin, der sich bisher stets gegen eine staatliche Beteiligung in irgend einer Form, und sei es auch nur durch eine Subvention, ausgesprochen hat, seine Ansicht gewechselt und für den Direktor der Berliner Handelsgesellschaft, Herrn Karl Fürstenberg, zu einem Vortrag beim Kaiser die Genehmigung eingeholt. Dieser Vortrag hat auch tatsächlich stattgefunden. Danach sei keine Verstaatlichung geplant, wohl aber nach englischem Muster, wie es bei der Cunardlinie geschah, die Gewährung von Subventionen, wodurch die Panamerikaner-Linie und der Lloyd aus ihren Schwierigkeiten herauskämen.

Wir müssen nicht so an diesen Mitteilungen Zufrieden sein. Eins aber heißt fest: der Zeitpunkt für ein Finanzprojekt von so großer Tragweite — und mag es sich vielleicht auch nur um eine Subvention aus der Reichskasse handeln — war überaus ungünstig gewählt, in einem Moment, wo der Reichsstaatskredit in äußerster Verlegenheit ist und nicht weiß, wo er neue Steuern hernehmen soll. Zudem haben die leitenden Männer, vor allem Herr Ballin, selbst wohl kaum den Wunsch, ihre Gesellschaften in ein Abhängigkeitsverhältnis zum Reich zu bringen.

Deutsches Reich.

Für die Verteuerung des Reisens

durch die Fahrkartensteuer in Verbindung mit der Personentarifreform bringt der Jahresbericht der Handelskammer zu Trier einige Beispiele, die überzeugend wirken müßten. Es genügt, hier das nachstehende Beispiel zu betrachten.

Klasse	I.	II.	III.
Trier-Köln jehtiger Fahrpreis	12,60	8,10	5,40
Schnellzugzuschlag	2,-	2,-	1,-
Fahrtartensteuer	1,60	0,40	0,20
25 kg Gepäc.	0,50	0,50	0,50

Zusammen 16,70 11,- 7,10

Doppelreise 33,30 22,- 14,20

Preis der früheren Rückfahrkarte . . . 21,60 16,20 10,80

Jeht mehr 11,80 5,80 3,40

oder 55% 36% 31%

Es kostet also die Hin- und Rückfahrt in II. Kl. Schnellzug heute mehr als früher für die gleiche Leistung in I. Kl. zu bezahlen war.

Die Unfinanziertheit der Abführung der Fahrkartensteuer erfährt eine ungewöhnlich drastische Illustration durch die Mitteilung, daß die Fahrkartensteuer für die Fahrt I. Klasse von Trier nach Berlin 8 Mk. beträgt, wenn man die Fahrt im ganzen bezahlt, jedoch nur 4,80 Mk. oder zweimal 2,40 Mk., wenn man sich erst eine Fahrkarte Trier-Kassel und in Kassel die Kesselfahrkarte löst!

Die Sicherung der Bauforderungen.

Auf dem kürzlich in Stallupönen abgehaltenen 45. Genossenschaftstage des Verbandes ost- und westpreussischer Gewerks- und Wirtschafts-genossenschaften behandelte Genossenschaftsanwalt Dr. Krüger-Crotenburg den Gehelentwurf, betreffend die Sicherung der Bauforderungen. Referent kam zu dem Ergebnis, daß es zunächst zu empfehlen sei, daß eine amtliche Statistik darüber angefertigt würde, wie groß eigentlich das Risiko der Bauandwörter und wie groß ihre Verluste seien. Daß es eines allgemeinen Schutzes der Bauandwörter bedürfe, darüber herrsche kein Zweifel. Allerdings seien diese auch vielfach selbst schuld an ihren Verlusten, indem sie oft allzu gutgläubig und leichtfertig sich an Bauten beteiligten. Die Art der Sicherung der Bauandwörterforderungen aber, wie sie in dem Entwurf durch Einführung der Treuhänder gedacht ist, würde entschieden wesentlich verteuern würden. Sehr empfehlenswert ist dagegen der Beschluß der Subkommission des Reichstages, wonach bei Neubauten ebenso wie bei Ersatz- und Umbauten die Baugewerbetreibenden verpflichtet sein sollen, ein Baubuch mit ganz speziellen Angaben über die Einzelheiten des betreffenden Baues zu führen. Mit der jetzigen Fassung des Gehelentwurfs zur Sicherung der Bauforderungen könne jedoch das erzielte Ziel nicht erreicht werden.

Allgemeine Mitteilungen.

Der Staatssekretär des Innern hat gegenüber dem Deutschen Apothekerverein eine Besprechung wegen der Regelung des Verhältnisses zwischen den Krankenkassen und den Apotheken für den Monat September in Aussicht gestellt. Er hat sich dabei vorbehalten, auch die Frage der Arzneiverordnung der Krankenkassenmitglieder zum Gegenstande der Erörterung zu machen.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist dem Unterstaatssekretär im preussischen Kultusministerium, Dr. Weber, der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat „Erzelenz“ verliehen worden.

Die Einführung des Postschekverkehrs in Bayern soll nach einer dem Landtage zugegangenen Vorlage am 1. Januar 1909 erfolgen. Nach dem Entwurf ist die Errichtung von 3 Schekämtern mit insgesamt 51 Beamten geplant. Die Vorschriften über Einrichtung und Betrieb sollen den für das Reichspostgesetz erlassenen tündlich entsprechen und bis zum Jahre 1912 nicht durch das Gesetz, sondern im Verordnungsweg geregelt werden.

Die Eisenbahndirektion Kattowitz beabsichtigt, für den Spätherbst die Einführung eines elektrischen Fernverkehrs mit Akkumulatoren einzurichten.

Der Münchener Ingenieur Erik Gehe will einen neuen, nur 86 bis 60 Pfennig pro Kilo fahrenden Sprengstoff erfinden haben, der bei einer Ladung von 60 Gramm eine Kruppische 7,5 Schnellfeuergranate in 150 Stöße zerprengt und vorzriffs-mäßig zerflutet.

Ausland.

Italiens Ausland-Kasse.

Im Verlaufe der gestrigen Senatsitzung beantragte bei der Kreditvorlage betreffend die Kasse Italiens der Sozialist Fratellone eine Streichung an den Krediten als Vorteil gegen die Kasse nach Ausland.

Der Senatspräsident wies ihn darauf hin, daß er nicht das Recht habe, sich in die Politik Italiens, dessen Bündnis für die Erhaltung des Weltfriedens bedeutungsvoll sei, einzumischen. Minister des Inneren Biondini protestierte im Namen der Regierung gegen die von Fratellone gegen die innere Politik Italiens gerichteten Angriffe. Biondini fügte hinzu, die internationale Politik Frankreichs habe als wesentliche Grundlage die Allianz mit Russland, die nicht aufgehört habe, den Interessen der beiden Nationen, ihrer Völkern und ihrem Wohlstand nach Frieden zu dienen. Darauf wurden die Kredite in Höhe von 400 000 Francs mit 282 gegen 1 Stimme bewilligt.

Aus Persien.

Zeit in Baku aus Teheran eingelaufenen Nachrichten heißt ein Herrman des Schahs über eine Abänderung des Wahlrechtes bevor. Es soll ein Oberhaus aus der Gesellschaft und den Grundbesitzern gebildet werden.

In Enjeli wurde der Radikale des einflussreichen Blattes „Abulmatin“ verhaftet. In Teheran wurde den russischen Offizieren ein festlicher Empfang bereitet. Für Kaspische erfolgte über Erntetruppen nach Batum. Aus Teheran sind zur Pazifizierung der Kurden herbeigeführt worden. Ferner 20 Kompanien Infanterie mit Artillerie abgeandt worden.

Die revolutionäre Bewegung in Paraguay.

Aus Washington wird gemeldet: Nach einer hier eingegangenen Meldung des amerikanischen Gesandten in Caracas liegt das Gebäude der argentinischen Gesandtschaft in Muncion, in dem gegen 100 Beamte und Anhänger der gestrigen Regierung Zuflucht gesucht haben, unter scharfer Besagung. Argentinien broht zum Schutz der Gesandtschaft Truppen landen zu wollen. Der amerikanische Gesandte glaubt indessen, daß es den Bemühungen des neuen Ministers des Innern Gondra gelingen werde, mit Argentinien wieder friedliche Beziehungen herzustellen.

Kleine Tagesnachrichten.

Das österreichische Abgeordnetenhause nahm gestern einen Dringlichkeitsantrag Daszynski an, die Regierung zu ersuchen, alle Vorbereitungen zu treffen, damit der Bau der Wasserstraße Wien-Krakau im Jahre 1909 in Angriff genommen werde.

Das Wiener „Fremdenblatt“ bestätigt die Nachricht, daß Tittoni, Krenthall und Ismoiski im Laufe des Sommers Zusammenkünfte haben werden.

Bei den finnischen Landtagswahlen erhielten die Sozialisten 76 Sitze, Wittinen 53, Anhänger der Schwedenpartei 30, Jungfinnen 29, Agrarier 8 und die christliche Partei 4.

Zubühmungsstagnung der Landwirtschaftlichen Genossenschaften.

(Unber. Nachr. verb.) S. u. H. Mainz, 9. Juli. Unter zehrfacher Beteiligung und in Gegenwart des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen wurde heute der

24. Verbandstag

der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften eröffnet. Der Generalantritt des Reichsverbandes der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Reichstagsabgeordneter Haas-Darmstadt eröffnete die Tagung. Er knüpfte an die Hofkapitalkaiser Wilhelms I. vom 17. November 1881 an, in der der Schutz der wirtschaftlichen Schwachen gefordert wird. Mit 248 Genossenschaften und 10 000 Mitgliedern seien am 10. Juli 1883 die Vereine zu dem Deutschen Reichsverband zusammengetreten. Heute umfasse der Reichsverband 41 Landesverbände, 43 Zentralverbände, nahezu 18 000 Genossenschaften mit über 1 1/2 Millionen Mitglieder. Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, der das Ehrenpräsidium des Verbandes übernommen, begrüßte die Teilnehmer und seinem 25jährigen Bestehen. Er ermahnte die Wichtigkeit der landwirtschaftlichen Genossenschaften an, denn eine gesunde und fernhafte Bevölkerung sei für das Vaterland von großer Wichtigkeit. Aus diesem unerlöschlichen Quell strömen der Gemüthsheit des Volkes immer neue Kräfte zu. Es sei deshalb das Gedeihen der Genossenschaften für das gesamte Vaterland von großer Bedeutung. (Lebh. Beifall.)

Hierauf übergab Landesökonomierat Johannsen-Hannover dem Generalantritt 70 000 Mark für eine „Wilhelm Haas-Stiftung“. Es wurde dabei der Wunsch ausgesprochen, daß der Betrag zu Gunsten des Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbandes Verwendung finden solle.

Es referierten Verbandsdirektor Rechtsanwalt Bangraß-Bandau über das Thema: „Haben sich die landwirtschaftlichen Regierungen in die Angelegenheiten der Genossenschaftsgeschäfte eingemischt?“ und Verbandsdirektor Landesökonomierat Dr. Havenstein-Bonn über die Revisionspflicht der Verbände, ihre gesetzliche Grundlage und praktische Durchführung.

Resolutionen.

Es folgte ein Referat des Verbandsdirektors Landesökonomierats Johannsen-Hannover über die „Genossenschaftliche Arbeit im Dienste der Milchversorgung der Städte und Industriebezirke“. Ausgehend von der Tatsache, daß die Milch als Nahrungsmittel für alle Bevölkerungsschichten von größter Bedeutung ist, beantragte der Referent folgende Resolution:

Die Versorgung der Städte und Industriebezirke mit etwaudreier Milch ist eine der wichtigsten volkswirtschaftlichen Aufgaben. Sie löst sich am vollkommensten lösen durch einen fließenden genossenschaftlichen Zusammenfluß der an der Milchlieferung in den einzelnen Absatzgebieten beteiligten Landwirte. Durch diesen Zusammenfluß allein können die berechtigten Anforderungen an die Güte der Milch allgemein erfüllt und die Milchpreise in der Milchverteilung (Milchhandel) beizigt werden.

Die Resolution wurde angenommen.

Hierauf ergriff Dr. Nolden-Kiewitz das Wort zu seinem Vortrage „Ueber den Reichsverband deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften in Deutsch-Südwestafrika“. Der Redner verbreitete sich allgemein über den Stand des Deutschstums und der Kultur in Deutsch-Südwestafrika und legte dem Verbandstage folgende Resolution vor:

Südwestafrika eignet sich als Befeldungszone zur genossenschaftlichen Organisation seiner weißen Anwohner (Farmer, Gewerbetreibende, Handwerker usw.). Diese Organisation erstreckt sich in einer den besonderen Verhältnissen des Landes angepaßten Weise sowohl auf das Kredit-, Depoliten- und Bankgeschäft wie auf die gemeinsame Bewertung der Wirtschaftsergebnisse, zwingendensfalls auch auf den gemeinsamen selbständigen Einkauf der Bedarfsartikel. Diese Organisation ist in hohem Maße geeignet, die Anwohner in ihrer isolierten Arbeit materiell und geistig zu unterstützen, sie zu fester und nützlicher Gemeinschaft zu vereinigen und sie in erzieherischer Tätigkeit immer mehr und ganz auf eigene Füße zu stellen. Jegliche Förderung der in Südwest eingewanderten und hiesigen durchaus selbständiger Grundlage schon weit vorgeschrittenen genossenschaftlichen Bewegung ist eine im Interesse der stetigen und solchen wirtschaftlichen Entwicklung dieses wertvollen deutschen Völkchens liegende nationale Tat.

In der Diskussion ergänzte der Afrikaforscher Reichsanwalt und Farmer Edmann-Windul die Ausführungen des Redners und prophezeite den Genossenschaften in Südwestafrika eine gesegnete Zukunft.

Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Settini gewählt.

Zweiter Internationaler Wirtschaftskursus in Mannheim.

(27. Juli bis 5. September 1908.)

Der Erfolg, den der von der Internationalen Gesellschaft zur Förderung des kaufmännischen Unterrichtswesens im Jahre 1907 in Kaufman veranstaltete Internationale Wirtschaftskursus zeitigte, veranlaßte die Gesellschaft, auch in diesem Jahre einen solchen Kursus abzuhalten, der dem wichtigsten der Generalversammlung zufolge in Deutschland, und zwar in Mannheim, als einem Mittelpunkt von Industrie und Handel und einer Stadt mit ausgebildetem Handelsstudium, stattfinden soll.

Der vom 27. Juli bis 5. September an der Handelshochschule in Mannheim mit Unterstützung der Großherzoglich Badischen Regierung und der Stadtgemeinde Mannheim stattfindende II. Internationale Wirtschaftskursus hat, wie sein Vorläufer, den Zweck,

1. die Teilnehmer über die wirtschaftliche Entwicklung des betreffenden Landes und dessen Beziehungen zum Auslande zu unterrichten;
2. sie mit der Sprache des betreffenden Landes vertraut zu machen;
3. Fragen des Unterrichts in den Handels- und Wirtschaftsdisziplinen zu besprechen;
4. Unterrichtsmethoden der modernen Sprachen zu erörtern;
5. Erörterungen zur Bekämpfung von Handelsnachteilen und industriellen Anlagen zu veranstalten und
6. eine Verbindung zwischen den Interessenten der kaufmännischen Fragen in den verschiedenen Ländern herzustellen.

Als Teilnehmer kommen in erster Linie in Betracht: junge Kaufleute, Absolventen höherer Handelsschulen, Hörer an Handelshochschulen und Lehrer an Handelslehranstalten. Der II. Internationale Wirtschaftskursus in Mannheim zerfällt in einen Vorbereitungs-kursus vom 27. Juli bis 15. August, und den eigentlichen Wirtschaftskursus vom 17. August bis 5. September.

Der Vorbereitungs-kursus verfolgt den Zweck, die Kenntnisse der ausländischen Teilnehmer in der deutschen Sprache zu vertiefen und zu erweitern, während der Wirtschaftskursus ein lebendiges Bild von den geistigen und sozialen Strömungen im deutschen Volke, seinem Wirtschaftsleben auf historischer, geographischer und rechtlicher Grundlage, von seinem Handel und Verkehr und seinen auswärtigen Beziehungen bieten soll.

Das Programm des dreiwöchentlichen Vorbereitungs-kursus (27. Juli bis 15. August) weist folgende Einteilung auf:

Leitung: Herr Rektor Dr. Weber, Direktor der Handelsfortbildungsschule und Dozent an der Handelshochschule.

I. Sprachunterricht.

- a) Grammatik der deutschen Sprache (Formenlehre und Syntax): Herr Rektor Dr. Weber, Direktor der Handelsfortbildungsschule und Dozent an der Handelshochschule;
- b) Lektüre unter Zugrundelegung eines volkswirtschaftlichen Lehrbuches: Herr Hauptlehrer Stemmer, Dozent im Vorbereitungs-kursus für die badischen Handelsschulen;
- c) Konversation in der deutschen Sprache im Anschluß an Vorträge der Teilnehmer: Herr Reallehrer Schlegel, Hauptlehrer an der Handelsfortbildungsschule.

II. Kaufmännischer Unterricht.

- a) Kaufmännische Korrespondenz: Herr Willroth, Hauptlehrer an der Handelsfortbildungsschule und Dozent an der Handelshochschule;
- b) Formularekunde des Bank- und Transportverkehrs: Herr Reallehrer Haas, Hauptlehrer an der Handelsfortbildungsschule.

In der zweiten Woche des Vorbereitungs-kursus wird eine im ganzen sechs Stunden betragende Vorlesung über die geistigen und sozialen Strömungen im deutschen Volke gehalten werden. Dozent: Herr Dr. Oden, ordentlicher Professor an der Universität Heidelberg.

An den Vorbereitungs-kursus schließt sich vom 17. August bis 5. September der eigentliche Wirtschaftskursus an, der folgende Vorlesungen umfaßt:

1. Die wirtschaftsgeographischen Grundlagen der deutschen Volkswirtschaft: Herr Dr. phil. Schmüdel, Dozent an der Handelshochschule Mannheim.
2. Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands im neunzehnten Jahrhundert: Herr Geh. Hofrat Dr. Gotshin, ordentlicher Professor an der Universität Heidelberg und Dozent an der Handelshochschule Mannheim.
3. Die deutsche Landwirtschaft und ihr Verhältnis zu Industrie und Handel: Herr Geh. Hofrat Dr. Gotshin, ordentlicher Professor an der Universität Heidelberg und Dozent an der Handelshochschule Mannheim.
4. Deutschlands Handelspolitik und Außenhandel: Herr Dr. Lepp, Privatdozent an der Universität Heidelberg und Dozent an der Handelshochschule Mannheim.
5. Die deutsche Industrie und ihre Stellung auf dem Weltmarkt: Herr Geh. Hofrat Dr. Gotshin, ordentlicher Professor an der Universität Heidelberg und Dozent an der Handelshochschule Mannheim.
6. Verkehrsmittel und Tarifpolitik: Herr Regierungsrat Endres, Mitglied der Eisenbahndirektion Mainz und Dozent an der Handelshochschule Mannheim.
7. Organisation und Technik des Zollwesens: Herr Finanzrat Zimmermann, Mitglied der Großherzoglich. Zolldirektion.
8. Die Konzentration im deutschen Bankwesen: Herr Dr. Saffé, Privatdozent an der Universität Heidelberg und Dozent an der Handelshochschule Mannheim.
9. Die Arbeiterfrage und Arbeiterbewegung in Deutschland unter Berücksichtigung der sozialen Gebeugung: Herr Oberregierungsrat Dr. Bittmann, Vorstand der Großherzoglich Badischen Fabrikantensinnung.
10. Die soziale Frage vom Standpunkte des Kaufmanns: Herr Dr. Wittich, ordentlicher Professor an der Universität in Straßburg.
11. Die Verfassung des Deutschen Reiches und der Bundesstaaten, besonders Badens: Herr Wittich, Geh. Rat Dr. Saffé, Großherzoglich Badischer Minister des Innern a. D., Präsident der Obergerichtskammer in Karlsruhe.
12. Der deutsche Kaufmann und die Heranbildung seines Nachwuchses: Herr Geh. Regierungsrat Dr. Stegmann, Syndikus der Handelskammer für das Herzogtum Braunschweig, Vorsitzender des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen und Ehrenpräsident der Internationalen Gesellschaft zur Förderung des kaufmännischen Unterrichtswesens.

Am Schluß des Wirtschaftskursus findet noch ein Vortrag des Herrn Dr. Glauber, Professor an der Wiener Handelsakademie, statt über das Thema: Welche Zwecke soll die Lektüre in den modernen Sprachen bei den Handelsschulen verfolgen? In besonderen Seminaren wird den

Teilnehmern Gelegenheit geboten, die in den Vorlesungen behandelten Fragen zu erörtern und einen besseren Ueberblick und ein tieferes Eindringen in den Stoff zu erlangen.

Um den Teilnehmern auch einen Einblick in industrielle und Handelsbetriebe zu geben, sind eine Anzahl von Besichtigungen, in Aussicht genommen.

Die Unterbringung der Teilnehmer, namentlich soweit Ausländer in Betracht kommen, soll in Familien der guten Gesellschaft Mannheims erfolgen. Ferner wird für gefällige Aufnahmefähigkeit der Teilnehmer sowie Ausfertigung einer Bibliothek, Ausstellung sachlicher Werke usw. Sorge getragen.

Für die Teilnehmer an den Veranstaltungen sind folgende Gebühren zu entrichten: Immatrikulation 10 M., Einschreibegeld für den Vorbereitungskursus 25 M., Einschreibegeld für den Hauptkursus 75 M., Gebühr für beide Kurse einschließlich der Immatrikulation 100 M.

Anmeldungen von Teilnehmern aus Deutschland, die um Angabe ihres Lebenslaufes und Ueberlegung ihrer Zeugnisse gebeten werden, sind an Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Stegmann, Braunschweig, und Herrn Kommerzienrat S a b e n i c h t, Vizepräsident der Handelskammer Leipzig, zu richten.

Alle Anfragen, die sich auf die Internationalen Wirtschaftskurse in Mannheim beziehen, sind an Herrn Oberbürgermeister Paul M a r t i n (Mannheim) oder den Deutschen Verband für das kaufmännische Unterrichtswesen (Braunschweig) zu richten.

Provincial-Nachrichten.

Die Vogelschutzstation.

Bangenfels, 9. Juli. Die Verfassung und Aufrechterhaltung für Vogelschutz der Herrschaften von Bellenberg zu Gedach wird jetzt durch eine besondere Verfügung des Landwirtschaftsministeriums an die Regierungspräsidenten, die königlichen Regierungen, die Generalkommissionspräsidenten und die Landwirtschaftskammern amtlich empfohlen. Die Station wird vom Staat unterstützt. Neben Versuchen und Beobachtungen will sie die auf dem Gebiete des Vogelschutzes gemachten Erfahrungen ausgiebiger als bisher der Allgemeinheit zugänglich machen. Die Station dient deshalb vor allem als Auskunftsstelle. Es sollen ferner Lehrkurse zur Ausbildung im praktischen Vogelschutz eingerichtet werden. Ueber Art und Umfang der Kurse wird der Leiter der Station auf Anfrage nähere Mittheilung machen. Die beteiligten Kreise werden jetzt von Amts wegen auf die Station aufmerksam gemacht.

Weihenfels, 9. Juli. (Die Rohrbacher Attade) soll am 12. Juli von der Reichardtswerbener, Tagewerben und Rosenborfer Jugend in einem Kriegsspiel geritten werden. Gallwitz wird in Reichardtswerben, der früher schon mit Geschütz und Fingel ähnliche Kriegsspiele ausrichtete, hat auch diesmal wieder die Leitung übernommen. Die Aufführung sollte ursprünglich schon zur 150. Jahrestage der Schlacht vor sich gehen, mußte aber damals wegen der Feldarbeiten verschoben werden. In dem Kriegsspiel werden etwa 100 Personen in Uniform zu Werke teilnehmen. Der Einmarsch erfolgt in Reichardtswerben, von den Preußen, dann die Franzosen. Den Schluß soll die Aufzählung des Theaterspiels „Nach der Schlacht bei Rohrbach“ machen.

Raumburg, 9. Juli. (Der Gurtenmarkt beginnt.) Während schon an den letzten Martagen Feldgärten in ganz kleinen Mengen auf den Markt gebracht wurden, werden gestern deren ungefähr 20 Schoß auf dem Wochenmarkt feilgeboten, die zum Preise von 4 bis 450 Mkt. schnell aufgekauft wurden.

Arnstedt, 8. Juli. (Zucht eines Sträflings.) Bei der Außenarbeit in Jähershausen ist gestern vormittag der 21 Jahre alte Strafgefangene Hechenbach aus Gera, der in der Gefängnisanstalt in Jähershausen eine längere Freiheitsstrafe verbüßt, entflohen. Mit anderen Strafgefangenen war er an einem Neubau beschäftigt, von wo er sich in einem günstigen Augenblick entfernerte. Bisher ist es noch nicht gelungen, ihn wieder festzunehmen.

Friedberg, 8. Juli. (Brauerereibrand.) Im nahen Weingörling brach heute früh kurz vor 6 Uhr in der Brauerei Feuer aus, das so verheerend um sich griff, daß die ganze Brauereianlage bis auf das massive Mauerwerk eingeeicht wurde. Die Entzündungsurache ist noch nicht bekannt.

Sambersleben, 9. Juli. (Eine neue Zuderfabrik) wird hier errichtet werden. Die Gemeinde hatte ein Gesuch an die Herzogl. Hofkammer in Dessau gerichtet mit der Bitte, dem neuen Pächter der Domäne Sambersleben die Bedingung vorzuschreiben, die Zuderfabrik in Betrieb zu erhalten. Die Herzogl. Hofkammer hat daraufhin mitgeteilt, daß der neue Pächter die jetzige Zuderfabrik nicht übernehme, er aber beschließen, hier ein großes Zuderfabrik-Unternehmen zu gründen.

Koehnstedt, 9. Juli. (Neuanlagen der Mansfeldischen Gewerkschaft.) Die drei großen Brückenbogen der von einer auswärtigen Firma hergestellten neuen Betondecke sind nunmehr fertiggestellt, so daß das Bauwerk fertig aufgeführt werden können. Auch die Verlaugung des Schienenstranges der Barwerkstraße ist beendet. Die abgebrochenen Werkstückengebäude werden in nächster Zeit an anderer Stelle wieder aufgebaut.

Dessau, 8. Juli. (Wom Jugendgerichtshof.) Gestern tagte das Dessauer Jugendgericht zum ersten Male als Jugendgericht. Es wurde ausschließlich gegen jugendliche Personen verhandelt, die wegen Schlägen, die bei Begehung der hiesigen Brandung die 12., aber noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet hatten. Zur Aburteilung gelangten sieben Fälle, unter ihnen fünf wegen geringfügiger Diebstähle und einer wegen Betrugs. Es wurde ausschließlich auf Beweise, in einem Falle auf geringe Geldstrafe erkannt.

Eisenach, 9. Juli. (Unfall im Schacht.) Der Bergmann Meus aus Großheide verunglückte im Schacht der Gewerkschaft Heringen 180 ft, indem ihm ein Förderort den Körper zerquetschte. Der Tod trat auf der Stelle ein; zwei andere Bergleute erlitten Beinbrüche.

Gotha, 9. Juli. (Aus dem Zuge gefährt.) Gestern nachmittags flüchte der zehnjährige Sohn des ehemaligen Rößelhändlers Kerlen von hier auf der Fahrt von Erfurt nach Gotha kurz vor Gotha aus dem Zuge. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht. Der Knabe, der mit schweren Verletzungen am Kopfe auf dem zweiten Gleise lag, wurde in den Zug getragen und dort verbunden.

Gera, 9. Juli. (Die neue Geraer Wasserleitung.) Die im zweiten Jahre mit einem Kostenaufwand von 600 000 Mkt. im Bau begriffen ist, ist in der Hauptlage vollendet. Heute früh wurde das Wasser das erste Mal aus dem Quellengebiet (aus dem Kraftsdorfer Werke, das

etwa zwei Stunden von Gera liegt) in die Leitung zum Hochbehälter bei Gera abgeleitet. Die jetzt von der Stadt erworbenen Quellen bringen 30 Sekundentlicher Wasser in die Stadt herein, gebraucht werden 21 Sekundentlicher für den Bedarf der Stadt.

Jena, 9. Juni. (Den Fischbestand in der Saale) zu erhöhen, ist der hiesige Fischereimeister Rehknecht schon seit Jahren eifrig bemüht. Neuerdings hat er mehrerer um 24 000 Stück Sardinenbraten in der Saale ausgesetzt.

Jena, 8. Juli. (Studentenaufl.) Das Schicksal der Spittelstraße, die endlich abgebrochen wird, hat besonders stark berührt; sie veranlaßt heute mittag einen sehr feierlichen Trauerzug durch die Straßen der Stadt. Im Zuge bemerkte man einen trauerreichen Rasenreißer lagender Spital-Invasiven, denen der Verlust ihres Rastplatzes sehr zu Herzen zu gehen schien, ferner einige im Kampfe um die Spittelstraße oft genannte Jenaer Herren und einige jugendliche Stadtbäuer. In langem schwarzem Trauerzuge folgte die ganze Bürgerschaft. „Tränen rannen um und um bei dem armen Publikum.“

Rosburg, 9. Juli. (Giftmordersuch.) Der hiesige wohnende Erbarbeiter Sturm verlor seine Ehefrau durch Gift zu befeigen. Sturm wurde wegen eines an einem 12-jährigen Mädchen verübten Stillsitzensvergehens polizeilich festgehalten, wieder freigelassen. Wegen dieser Straftat kam es zwischen den beiden Ehegatten zu einem ersten Zerwürfnis, das zu einem Vergiftungsversuch seitens des 25-jährigen Ehemannes führte. Dieser mißloht dem Morgenkaffee ein Gift bei. Die Ehefrau, welche harte Beschäftigungen hatte, erkrankte selbst Anzettel und führte die Verhaftung ihres Mannes herbei.

Kahle (Thür.), 8. Juli. (Stinken der Holzpreise.) Eine ungewöhnlich große Holzverkaufsauction wurde gestern im Hotel Wurzberg hier vom Fürstlichen Oberforstamt Kahle abgehalten. Aus den bedeutendsten Forsten der Oberherrschaft, den Cuzsdorfer, Scheider, Neuhäuser, Lindauer und Kahleforsten, kamen 25045 Stück Bloche mit 6044,55 Kubikmeter, 7169 Stück Stämme mit 2797,37 Kubikmeter, 12 094 Stück Föhre, 1487 Stück Kestchen und 629 Raummeter Kieferholz zum Verkauf. Es hatten sich wieder zahlreiche Kaufwillhaber eingefunden. Trotzdem erreichte die Gebote nicht die frühere Höhe der letzten Jahre, wo oft 10 Prozent über den Taxpreis geboten wurden. Wenn man auch im Schwarzatal und seinem Quellgebiet noch nicht von den Preisrückgängen der Hölzer wie im Harz berichten kann, wo letzthin 10-20 Prozent unter Taxe gezahlt wurden, so scheint wenigstens ein kleiner Nachschlag im Holzpreise einzutreten. Nachmittags fand noch eine Auktionsblockauktion für die Rittenmacher im Gebiete der Schwarzahle statt, wo 1192 Stück Bloche zu normalen Preise verkauft wurden.

Kassel, 10. Juli. (Selbstmord eines Studenten.) Der Studiosus der Rechte Leo Klammacher, Sohn eines Geheimen Regierungsrats und Forstrats, hat sich in Kassel am Selbstmord erlassen. Der Grund ist in Ueberarbeitung des Dichtens vor dem Examen liegenden Studenten zu suchen.

Personalanzeige. Der Oberinspektor Doerflinger bei der Strafanstalt in Jechitz ist zum Strafanstaltsdirektor ernannt und am 1. Juli d. J. ab an die Strafanstalt in Jauer versetzt worden. **Arbeitsvermittlung.** Rentner Adolf Mittag, Magdeburg und Stadthauptkassendirektor Friedrich Süßing, Burg erhielten den roten Adlerorden 4. Klasse.

Vermischtes.

Der Brückeneinsturz in Köln.

Gestern gegen Mittag herrschte an der Unglücksstelle ein ungeheurer Andrang. Viele Frauen und Kinder waren erschienen, um den Arbeitern das Mittagessen zu bringen, und erhielten erst jetzt Kenntnis von dem Unglück. Inzwischen hatten sich die Spitzen der Behörden eingefunden: Regierungspräsident Dr. Steinmeier, Bezirkspräsident von Wegmann, Eisenbahndirektionspräsident Schmidt, Vertreter der hiesigen Behörden und Vertreter der Staatsanwaltschaft.

Der Zusammenbruch erfolgte so plötzlich und ohne jedes Anzeichen, daß die Arbeiter keine Zeit fanden, sich zu retten. Man schloß mehrere Arbeiter aus dem Rhein auf, andere hatten sich ans Ufer gestürzt. Die Zahl der Toten steht noch immer nicht genau fest, doch haben sich die meisten Arbeiter nach und nach eingeklungen, die zum Teil auf wunderbare Weise dem Tode entgingen. Es sind bisher vierzehn Vermisste angemeldet, die zweifellos entweder als Leichen im Rhein treiben oder unter den Eisenmassen begraben liegen. Sehn Personen liegen schwer verletzt im Bürgerhospital. Meist sind es jüngere Leute, die Brustverletzungen und Verletzungen an den Gliedmaßen erlitten haben. Zwei Verletzte sind an der Unfallstelle tödtlich, die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt. Der von Bau leitende Ingenieur war vollständig sattsungslos, so daß er irgendwelche Rettungsmaßnahmen nicht machen konnte. Die Pfeiler der Brücke sind unbeschädigt.

Da man die Befürchtung hegt, daß noch weitere Einstürze zu besorgen sind, haben die Behörden alle entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Ein am Ufer stehender Ingenieur machte die Polizei darauf aufmerksam, daß die Gefahr besteht, daß die geladene Brücke einstürzen kann. Die Polizei hat deshalb die ganz Umgebung der Unglücksstelle geräumt. Die Frauen stehen noch immer weinend am Ufer und blicken auf die Ueberreste des Gattens oder der Söhne. Auch am jenseitigen Ufer bei Hoff steht man eine dichtgedrängte Menge. Von Zeit zu Zeit wird eine schluchzende Frau von Verwandten und Bekannten mitleidig heimwärts geleitet. Die Polizei hat alle Hände voll zu tun, um die Menschenmenge abzuwehren.

Ein getretter Arbeiter erzählt: „Wir hörten plötzlich ein Knattern ringsum. Das Knattern wurde zu einem donnerartigen Rachen, und das Gerüll schwante und bricht zusammen. Wir retten uns auf die linke Rheinseite. Ein neben mir arbeitender Arbeiter wurde mit einem Holzbohlen in den Rhein geschleudert. Es kam mir, als wären in einem Innomwärts treibenden Balken und wurde später 200 Meter abwärts aus dem Wasser gezogen.“

Ein katholischer Geistlicher fuhr mit einem Nachen bis an die Trümmer heran, konnte jedoch niemand retten. Er man weiter meidet, wollten ein Schleppeboot mit Anhängeschiffen sowie ein Sedamper eben durch die Brückentrümmer fahren, als der Einsturz erfolgte. Wie durch ein Wunder wurden die vier Personen untergegangene bemerkt. Auch ein Verjüngling, der einen Weizen an Bord hatte und mit fliegendem Spiel rheinabwärts fuhr, hatte ohne die Unglücksfälle passiert, als das Unglück vor sich ging. Der Brückeneinsturz war von gewaltigem Getöse begleitet, das

weißten den Rhein hinauf gehört wurde. Die Schiffsahrt ist hart beeinträchtigt, weil durch den Einsturz die bisher freibehaltene Deffnung unpassierbar geworden ist.

Zeppelins große Fahrt.

Graf Zeppelin erklärte in einer Unterredung dem Vertreter der „Frankfurter Zeitung“, daß er keine „Große Fahrt“, worunter nach den bisherigen Verabredungen die 12-tägige Ueberlandstrecke vom Bodensee rheinabwärts und zurück zu verstehen ist, keinesfalls vor dem 14. Juli antreten werde. Auch sei noch nicht festgestellt, ob er dann sofort zu der großen Fahrt übergehen oder noch andere vorhergehende Mäander unternehmen werde. Das hängt von den Umständen ab und auch von den Wünschen der Reichsbehörden, in deren Besitz ja das Zeppelins Luftschiff nach der großen Fahrt übergeht. In der großen Fahrt werden außer dem Grafen Zeppelin und seiner Mannschaft nur Vertreter der Reichs- und Militärverwaltung teilnehmen.

Ueber die Geburtsstagsfeierlichkeiten äußerte Graf Zeppelin seine unerhoffene Freude. Sie sollten nach tausenden und er sei immer noch nicht mit der Durchfahrt der Dampfer völlig fertig geworden. Ein humorvoller Zug aus dem Kreise seiner Gefolgsleute, worin Graf Zeppelin besprochen wird, nicht jedes Jahr eine neue Aera einzuleiten, weil man sich sonst nicht mehr ausruhe, habe ihn besonders erheitert. Die Anforderungen der Fahrt habe Zeppelin auf das Beste überstanden; der Siebzehnjährige ist so frisch und energisch, wie ein Mann in den besten Jahren.

An den Grafen hat Hubert Wolpert in Alford bei Nürnberg anlässlich seines 70. Geburtstages folgendes schöne, von der „Augsb. Abendzeitung“ veröffentlichte Gedicht gerichtet:

Das Reich der Lüfte hast Du uns errungen:
Gehorchen muß der rauhe Nord, der Süd;
Der Welt und Wind bist trotz voller Zungen
An Deinem stolzen Luftschiff sich bald mid.

Mit harter Faust lenkst Du es seine Bahnen,
Wie einst Du tummelst Dein feurig' Pferd.
Das wird des Deutschen Feinde wieder mahnen,
Daß wir nicht müßig sitzen hintern Herd.

Und sollt' man trotzdem wieder einmal wagen,
Den Fehdehandschuh uns zu werfen hin,
Wir wollen sie zu Land und Wasser schlagen,
Und in den Lüften wirft Du's, Zeppelin!

Ein Riesenbrand in Port-au-Prince.

Die gewaltige Feuersbrunst, die in der Hauptstadt Haitis wüthete, hat einen weitläufigeren Annehmern. Einem Telegramm des „Memorizer“ zufolge, soll das Feuer nach den Revolutionären angelegt worden sein. Die Einwohner von Haitis sind ruiniert. Das Feuer brach um 1 Uhr mittags in der Nähe des Präsidentenpalastes aus. Unter den öffentlichen Gebäuden, die der Feuersbrunst zum Opfer fielen, befinden sich das Staatsgefängnis, mehrere Regierungsgebäude, zwei protestantische Kirchen und vier Schulen. Der ganze südliche Teil der Stadt ist eingeeicht. Die Archive des Kassationsgerichts sind zerstört. Das Arsenal explodirte unter gewaltigen Detonationen. Durch die Explosion wurde der französische Kreuzer „Chasseloup Laubat“, der im Hafen von Haitis vor Anker lag, beschädigt. Die Häuser am Markt stürzten ein, und das Dach der Bank in Haitis wurde zerstört. Die französischen Matrosen wurden sofort an Land gesetzt, um Hilfe zu leisten. Auch die Baracken wurden ein Raub der Flammen. Nur das Senatsgebäude und die Depuirtensammer entgingen der Feuersbrunst, obwohl auch sie hart beschädigt wurden. 300 Häuser in den bevölkerteren Stadtteilen fielen der Feuersbrunst zum Opfer. Der Gesamtschaden wird auf 40 Millionen Mark geschätzt.

Ueber die Verzeihungsthat einer Mutter, die den Abschluß einer an Enttäuschungen reichen Ehe bildet, berichtet der „Tag“ aus Gené: Die Ehefrau Ehefrau Erward meldete der Polizei, sie habe ihr sieben Wochen altes Kind ermordet. Sie hatte am 10. Januar den Antreiber Gewalt in Buer geübt und zog mit ihm nach Belgien, doch stellte sich heraus, daß Gewalt dort schon verübt war, weshalb er wegen Bigamie verhaftet wurde. Die Ehefrau wurde nach Deutschland abgeholt. Sie beschuldigte nun, mit ihrem Kinde gemeinsam in den Tod zu gehen. Was sie in einem Kornfeld erwürgt hatte, beschloß sie nicht mehr die Kräfte, fand an sich selbst zu legen. Sie stellte sich der Polizei und wurde verurteilt.

Im Arm des Bräutigams. Eine peinliche und zugleich tragikomische Szene spielte sich dieser Tage mittags vor den Augen eines zahlreichen Publikums in der Friedrichstraße in Berlin ab. Dort frühstückte in einem Restaurant die Schauspielerin F. eines Berliner Theaters mit ihrem Bräutigam. Dies mußte ein Gläubiger der Dame bemerkt haben, denn als das Mädchen in antimierter Stimmung aus dem Lokale heraustrat, um eine Untrodofische zur Heimkehr zu benutzen, trat plötzlich ein Gerichtsbeamter auf die Dame zu und bat sie, unter Vorlegung eines Urtheils, sich ihres Schmutzes zu entledigen.

Vom Tisch erschlagen. Während des letzten Gewitters ludte der Wandarbeiter Heinrich Lund im Guttorfke zu Gram (Schleswig) Schutt unter einer Eide. Unmittelbar daz darauf wurde er von einem Blitzstrahl getroffen und auf der Stelle getödtet. Er hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

Er kennt die Welt. 71 Mal um die Erde ist Kapitän H. Erward Greenreit gefahren, der die „Armuta“, einen Doppelschiffaufbauampfer der neuseeländischen Dampfschiffgesellschaft befehligt. Augenblicklich befindet er sich auf seiner 72. Fahrt um die Erde.

Gerüstesturz bei einem Rahmenneubau. An dem Neubau der Kasernen des General-Garde-Regiments in Petersburg sind gestern die Dellen des Baumgerüsts eingestürzt. Von elf dabei verunglückten Arbeitern wurden sieben mit mehr oder weniger schweren Verletzungen unter den Trümmern hervorgezogen, die übrigen vier konnten noch nicht aufgefunden werden.

Verunglückte: F. W. Eugen Brinmann. Verantwortlich f. d. politischen Teil: H. Eugen Brinmann; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht und Sport: Eugen Brinmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schauburg; für den Handelsteil: Fritz Kraus; für den Inseratenteil: Friedrich Endruat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 10 Seiten —

Lachen Sie nicht! wenn eine Frau über ihre misgeglückte Sie ihr den alten und neuen Stande betrubt ist, sondern Nordland zu nehmen. Dann wird Sie niemals wieder über ihre Misglücke zu klagen haben. Suhsn kauf man überall. (11756)

Wir empfehlen:

4% Preussische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie 25
unkündbar bis 1918 Kurs ca. 98 1/2%

4% Deutsche Hypothekbank-(Meinigen) Pfandbriefe Serie 13
unkündbar bis 1918 (im Herzogtum Meinigen mündelsicher) Kurs ca. 98 1/2%

4 1/2% Berliner Hypothekbank-Pfandbriefe Serie VII
Kurs ca. 101 1/2%

4% Berliner Hypothekbank-Pfandbriefe Serie III und IIIIV
unkündbar bis 1914 bzw. 1915 Kurs ca. 97 1/2%

4% Hessische Landes-Hypothekbank-Pfandbriefe Serie 14 und 15
unkündbar bis 1914 (mündelsicher in allen deutschen Bundesstaaten) Kurs ca. 99 1/2%

sämtlich franke Provision und Spesen; ferner — soweit der Vorrat reicht — verschiedene

4% Stadt- und Provinzial-Anleihen,
4%, 4 1/2%, 5% gute Industrie-Obligationen zum Tagokurs

ebenfalls franke Provision und Spesen.

Bank für Handel und Industrie
Filiale Halle a. S., 11074
Alte Promenade 3.

Versuchet! **Vergleichen!**

„ATOSSA“

ist nach, wie vor doch die „Perle aller Qualitäts-Zigaretten.“ Garantiert feinste Handarbeit, aus rein türkischen Tabaken edelster Kreszenz. Mild, aromatisch, KEINE AUSSTATTUNG. **das Stück 2 1/2 — 5 Pfg.** KEINE KUPONS.

Von allen Kennern bevorzugt und in jedem besseren Spezialgeschäft zu haben.

W. Lando, Zigaretten- und Tabakfabrik, Dresden-A. 16.

S. Weiss, Halle a. S.

Grösstes Spezial-Geschäft der Provinz.

Garantiert wasserdichte

Loden-Pelerinen

von 6.— Mk. an bis zu den feinsten, leichtesten Qualitäten.

Gummi-Mäntel. Gummi-Pelerinen. Imprägnierte Loden-Joppen Loden-Anzüge.

Wasserdichte Gummi-Regen-Röcke Regen-Pelerinen. Oel-Jacken. Oel-Röcke. Oel-Hosen. Oel-Pelerinen. Oel-Hüte.



Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller. Galopier des „Berliner Metropol-Ensembles“.

Nur noch wenige Tage!

„Zweimal gelebt“.

Sensationsstück in 7 Bildern von Walter Melville.

Sensationeller Erfolg!

Wintergarten

im Café abends von 7 1/2 Uhr an konzertiert täglich das **Künstler-Salon-Orchester**, Solisten ersten Ranges unter Leitung des Kapellmeisters **E. Friedland**, 3. u. d. Dipl. v. russ. Konfervo.

Zoolog. Garten 11003

Sonabend, 11. Juli: **Lieder-Abend** des **Kost'schen Solo-Quartetts.**

Beginn: abends 8 1/2 Uhr.

Eintrittspreis: 30 Pf. inkl. Billetts-Berger

Sonntag, 12. Juli: **Billiger Sonntag.**

Eintrittspreis: den ganzen Tag über 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Wer verreisen will

nehme **Reise-Unfall-Versicherung** zur Prämie von 20 Pf. pro 1000 Mk. auf 15 Tage u. **Eisenbahn-Unfall-Versicherung auf Lebenszeit.** Einmalige Prämie 50 Mk. für 15,000 Mk. u. **Einbruch-Diebstahl-Versicherung.** Coupon-Volten mit sofortigem Beginn der Versicherung. Formulare für Selbsthandfertigung der Reise, Unfalls- und Einbruchdiebstahl-Coupon-Volten verleiht kostenlos die **„Rhenania“**, Versicherungs-Aktien-Ges. in Köln a. Rh. In Halle a. S.: **G. H. Fischer, Rönigstr. 2, Tel. 863.** **A. Kieselstein, Mühlweg 28.** **Magdeburg: M. Helmcke & Co., Kaiserstr. 57a, Tel. 748.**

Kgl. Konservatorium zu Dresden.

53. Schuljahr. Alle Fächer für Musik u. Theater. Volle Kurse und Einzelkächer. **Eintritt jederzeit.** Hauptentrtritt **1. Septbr.** und **1. April.** Prospekt durch das **Direktorium.** 11809

Anderehmsther Sommer-Aufenthalts Schweizerhaus, Wormlitzerstr. 11618

North British and Mercantile Versicherungs-Aktien-Gesellschaft gegründet 1809.

Direktion für das Deutsche Reich im eigenen Gesellschaftsgebäude, Berlin, Oranienburgerstrasse 60-63.

Der Rechnungsabschluss der Gesellschaft pro 1907 ergibt bezüglich der **Feuerversicherungsbranche** folgende Zahlen:

1. Gesamtes Aktien-Kapital, auch für die Lebens- und Rentenbranche haftend Mk. 55,000,000
2. Kapital-Reserve „ 31,000,000
3. Prämien-Reserve „ 11,500,000
4. Prämien-Einnahme im Gesamtgeschäft wovon auf das Deutsche Reich entfallen „ 5,393,532

Zur Vermittlung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** halten sich die unterzeichnete Generalagentur, sowie die sämtlichen, derselben unterstellten Spezial-Agenten der Gesellschaft empfohlen. **Magdeburg, den 8. Juli 1908.**

Die General-Agentur der North British and Mercantile 11604 **Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.** **Rudolph Pusch, Alter Markt 23.**

Neu eröffnet! Oberhof 1. Thür.

= Herzogl. Schloß-Hotel =

mit Dependence — Touristenhaus, vormals **Domänen-Gasthof.** Modernstes Haus i. Range am Platze. Elektr. Licht, Lift, Zentralheizung. Prospekt gratis. Das ganze Jahr geöffnet. Apartments mit Bad u. Toilette. **Inh. Fritz Welz,** bisher Direktor d. Hotels Sanner, Bad Kissinger

Danny Gürtler 9 Uhr 15 Min. Süsmilch's

Walhalla-Theater.

Nur wenige Tage **Gastspiel** von **Danny Gürtler,** „König der Bohème“ an der des **I. Heine-Denkmal's** an der **Loreley.** Wegen grossem Andrang ist es empfehlenswert, sich schon vorher mit **Billets** zu versehen. Vorverkauf nur im Theaterbureau.

Hoek van Holland-Harwich England.

Route nach

Halle ab 11,05 Ym. (zw. Hannover u. Löhne geh. die Passagiere durch den Zug, d. direkt. Wagen nach Hoek v. Holland) London (Liverpool Str. Stat.) an 8,00 Ym. 1599

Korridorzüge mit } zw. Harwich u. London u. Harwich u. York. Table d'hôte, — } Frühstück u. Diner

Restaurationswagen } **Grosse Verkehrsverbess. u. Beschleunigung u. Harwich nach d. Norden v. England, ohne London z. berühr.; grosse Bequemlichkeit u. Kostenerspar.** Weitere Ansk. sowie Gratisabg. u. Brosch. „Touren in England etc.“ d. A. E. Todder, Gener. Vertr. d. Great Eastern Eisenbahn, Dornhof 14, Köln a. Rh.

Das **Liverpool Street Hotel** ist mit dem Auskunftsbehörden in London direkt verbunden. — Näheres durch H. C. A. m e n d t, Hotel Manager.

Charles Dickens

Ausgewählte Werke.

Oliver Twist. Preis broschiert 1.25, in Leinenband 1.50, in eleg. Geleichenband 3.00 Mk.

Die Pickwickler. 2 Teile. Preis broschiert je 0.75, in Leinenband je 1.00, beide Teile in einem eleg. Geleichenband gebunden 3.00 Mk.

Mein Dorrit. Preis broschiert 2.00, in Leinenband 2.25, in eleg. Geleichenband 4.00 Mk.

Nicholas Nickleby. 2 Teile. Preis broschiert je 1.50, in Leinenband je 1.75, beide Teile in einem eleg. Geleichenband gebunden 4.00 Mk.

David Copperfield. 2 Teile. Preis broschiert je 1.25, in Leinenband je 1.50, beide Teile in einem eleg. Geleichenband gebunden 4.00 Mk.

Meckhaus. 2 Teile. Preis broschiert je 1.50, in Leinenband je 1.75, beide Teile in einem eleg. Geleichenband gebunden 4.00 Mk.

Das Weidenau am Herde. Preis in Leinenband 0.50, in eleg. Geleichenband 1.00 Mk.

Der Weihnachtssabend. Preis in Leinenband 0.50, in eleg. Geleichenband 1.00 Mk.

Die Schneefestlocher. Preis in Leinenband 0.50, in eleg. Geleichenband 1.00 Mk. Vorstehende 3 Weihnachtsgeschichten in einem eleg. Geleichenband gebunden 2.00 Mk.

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 12. Juli, von nachmittags 4 bis abends 11 Uhr **2 grosse Militär-Doppel-Konzerte** der Kapellen des Regiments Jäger zu Pferde Nr. 4, des **Landst. Feldartillerie-Regts. Nr. 75** und des **3. Reg. General-Feldmarschall Graf Bismarck (Magdeburg) Nr. 36.** Eintritt 35 Pf. Karten gültig. **F. Winkler.** Mittwoch, den 15. Juli, Gartenfest. Glanzvollste Veranstaltung der Saison. 11609

Kgl. Bayer. Stahl- und Moorbad Bad Steben

Grosse Erfolge bei Bluthiere, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Nervenleiden.

Herzkrankheit, Rheumatismus, Gicht u. dgl. Prospekte gratis durch die Kgl. Badeverwaltung.

Schreibarbeiten jeder Art, Maschinen u. geschäftl. Hand u. Maschine, Berufstätigkeiten Handschrift, Stenographie u. a. Hofer

Hollische Schreibstube.

Gemeinnützige Unternehmungen, Beschäftigung Stellenloser Stillsitzende für Schreib-, Kopier-, Bucharbeit auf Stunden und Tage, auch ins Haus und nach auswärts. (476)

Karlstraße 16. Fernsprecher 2794.

Saalschloss-Brauerei.

Montag, den 13. Juli, nachm. und abends **zwei Konzerte** des **Künstler-Waldhorn-Quartetts** vom Kgl. Hoftheater zu Kassel, bestehend aus den Kgl. Kammermusikern **Herrn Braudo, Seibert, Schmidt und Schmitt**, sowie ihres Cornet- u. Whiston-Virtuosen, des Kgl. Kammermusikers **Herrn Carl Fabn.** Eintritt 35 Pf. Karten gültig. **F. Winkler.** Mittwoch, den 15. Juli Garten-Fest. Glanzvollste Veranstaltung der Saison. 11610

In bestehen durch alle Buchhandlungen.

Vollständige Kataloge der „**Denkmal-Bibliothek**“ — bis Juni 1908 erschienenen 286 Nummern — werden in jeder besseren Buchhandlung unentgeltlich ausgegeben.

Halle (Saale), Otto Hendel Verlag.

Park-Café u. Restaurant, 1521. Seebenerstr. 58a, am Bürgerpark. Tel. 1521.

Sonabend, den 11. Juli, nachm 3 1/2 Uhr **Eröffnung.**

Es laden freundlich ein 11590 **Max Wiedemann, Geschäftsführer. Max Berndorf, Späher.**